

Dies ist eine Sonderausgabe und kann veröffentlicht werden!

Herwig Duschek, 7. 7. 2019

www.gralsmacht.eu

www.gralsmacht.com

3134. Artikel zu den Zeitereignissen

Zum Fall "Lübcke": Cui bono? (20)

Baerbock: "Nach Lübcke-Mord brauchen wir zweifachen Verfassungsschutz" – Zusammenfassung (VII)

Eine weitere Folge vom Lübcke-Mord:¹



Annalena Baerbock. Foto: Scheint sinnig [CC BY-SA 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>)]

Grünen-Vorsitzende Baerbock: Nach Lübcke-Mord brauchen wir zweifachen Verfassungsschutz

31

VON GERT MEYER-SCHULZE AM 4. JULI 2019

ALLGEMEIN, INNENPOLITIK

Ich fasse weiter² die bisherigen Artikel³ zusammen:

- (Wolfgang Eggert:⁴) *An diesem 8. marschierte ein Sondereinsatzkommando in vollster Kriegsbewaffnung vor einer Fähre auf, die gerade zur Nordseeinsel Wangerooge ablegen wollte.⁵ Während am Himmel ein Hubschrauber kreiste hatten alle Passagiere das Schiff zu verlassen. 3 Personen wurden festgesetzt. Erst 48 Stunden später berichteten einige Zeitungen über den Vorfall. Als Motiv für den Einsatz wurden zwei sich mischende Gerüchte genannt. 1.: Der Einsatz galt mindestens einem Verdächtigen im Fall Lübcke. 2.: Es war ein Zugriff gegen 3 flüchtige RAF-Terroristen. Dass an 2. etwas dran war, belegt der maximale Aufwand, mit dem der*

¹ https://www.compact-online.de/gruenen-vorsitzende-baerbock-nach-luebcke-mord-brauchen-wir-zweifachen-verfassungsschutz/?utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_campaign=Krieg+gegen+Diesel%3A+D+utsche+Umwelthilfe+darf+weitermachen+-+mit

² Siehe Artikel 3128 (S. 2-5), 3129 (S. 2/3), 3130 (S. 2-5), 3131 (S. 2-5), 3132 (S. 3-5) und 3133 (S. 4/5)

³ Siehe Artikel 3115-3127

⁴ <https://www.compact-online.de/der-fall-luebcke-teil-5-die-medien-wollen-den-nazi-moerder%e2%80%8b/>

⁵ Siehe Artikel 3119 (S. 1/2)

Zugriff betrieben wurde. Andererseits fragt man sich, wie die letzten Versprengten der Roten Armee Fraktion, die sich seit Jahrzehnten nurmehr mit Banküberfällen über Wasser halten, in den Lübcke-Fall passen. Natürlich fällt auf, dass der Regierungspräsident am 2. Juni starb, ein Datum, das der terroristischen „Bewegung 2. Juni“⁶ den Namen verlieh, deren Mitglieder bei der Auflösung größtenteils zur RAF überwechselten. Dass linke (und in Südamerika auch rechte) Terroristen sich bis in die 1990er Jahre hinein von Geheimdiensten und dem tiefen Staat regelrecht „mieten“ ließen, ist bekannt. Die drei Mitglieder des unter diesem Namen nie operierenden Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) fallen in die gleiche Kategorie, auch wenn sie terroristisch nie aktiv wurden.⁷

- Ein Sprecher des LKA Niedersachsen schloss laut FAZ und n-tv die Gerüchteküche, wonach es sich bei den auf der Fähre festgenommenen Personen um die drei gesuchten RAF-Terroristen Ernst-Volker Staub, Burkhard Garweg und Daniela Klette handelte. Wen man sich anstelle dessen gegriffen hatte, wollte die Polizei aber nicht sagen. "Bild" meldete mit erheblicher Verzögerung, dass auf der Fähre der putzwütige Sanitäter aus dem Fall Lübcke verhaftet worden war, zusammen mit seinen Eltern. Laut "Bild" hatte er ein „merkwürdiges Nachtatverhalten“ gezeigt. Die Ermittler hatten demnach die Befürchtung, der Verdächtige könne eine mögliche Tatwaffe auf der Fähre ins Meer werfen (vergl. Focus.de). Die Festsetzung des Sanitäters war tatsächlich am Tag des Hafenzugriffs (also am 8.) berichtet worden – allerdings erwähnte keine Zeitung, wo und wie der Mann verhaftet worden war. Zeitungen meldeten eher nüchtern eine „Festnahme im Fall Walter Lübcke“. Der Verdächtige, so hieß es, solle „in privater Beziehung zum getöteten Kasseler Regierungspräsidenten gestanden haben.“ Nach Informationen der FAZ soll es sich um einen jüngeren Mann handeln. Der Mann wurde am Samstagnachmittag umfassend vernommen.... Auf die Spur des Mannes war die Polizei durch die umfangreiche Auswertung privater Daten des Getöteten gekommen. Dazu zählte dem Vernehmen nach auch die Auswertung seines Mobiltelefons. Offenbar gab es aber darüber hinaus auch andere Anhaltspunkte, die die Ermittler veranlassten, den Mann unter dringendem Tatverdacht festzunehmen. Aus Ermittlerkreisen war zu hören, man sei sich sicher, den Täter identifiziert zu haben. Die Staatsanwaltschaft war laut faz.net für eine Stellungnahme zunächst nicht erreichbar. Der "Tagesspiegel" erfuhr noch, dass der Verhaftete und Lübcke sich gestritten hatten; wahrscheinlich war er also der junge Mann, mit dem der Verstorbene Augenzeugenberichten zufolge am Tag vor seinem Tod auf der Kirmes aneinander geraten war. Warum Lübckes Sohn dann gerade ihn nach Auffinden der Leiche anrief und um Hilfe bat, erscheint sonderbar.⁸
- Der Bosnier soll noch vor dem Eintreffen der Polizei versucht haben, Blutspuren auf der Terrasse des Einfamilienhauses mit einem Felgenreiniger verschwinden zu lassen (vergl. hessenschau.de und t-online.de) Ob Zufall oder nicht, Felgenreiniger ist eine der wenigen Substanzen, mit denen man DNA-Spurenmaterial zuverlässig vernichten kann. Die Bewegtbildmedien blendeten den Fahndungserfolg völlig aus. So als wüssten sie, dass er nicht von Dauer sein würde, während die Kollegen der schreibenden Zunft die Ermittlungsbehörden offensichtlich alle mit der gleichen Frage bestürmten: ob denn nicht doch ein rechtes Motiv in dem Fall erkennbar sei? Mit enttäuschendem Ergebnis. Im "Tagesspiegel" vom 08.06.2019 liest man um 20:36: wie die Zeitung aus Sicherheitskreisen erfuhr, ist „bisher kein rechtes Motiv zu erkennen“. Die Ermittler hätten „über Hessen hinaus geprüft“, ob es einen politischen Hintergrund für die Tat geben könnte. Dafür habe man bisher allerdings keine

⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Bewegung_2._Juni

⁷ Siehe Artikel 3123 (S. 3/4)

⁸ Siehe Artikel 3123 (S. 5)

Anzeichen gefunden. Die "Süddeutsche" hat ebenfalls kein Glück. In der Nacht zum 9.6. zitiert sie einen Sprecher der Polizei in Kassel. Eine Beziehung zu rechtsextremen Kreisen bestehe in dieser Sache nicht, hieß es. Nun beginnt aber bereits das Rückrudern der Ermittler. Der Verdächtige, noch vor wenigen Stunden triumphierend als der Mörder verkauft, gerät nun zum Zeugen. „Es ist Vorsicht geboten, wir erhoffen uns Informationen von dem Mann“, sagte der Polizeisprecher. Wie die Süddeutsche am 9. um kurz nach 6 meldet, wurde er noch in derselben Nacht entlassen. Sicher scheinen sich die Behörden bei diesem Vorgehen allerdings nicht zu sein. „Inoffiziell ist zu hören, die Rolle des Mannes sei noch immer nicht hinreichend geklärt“ meldet die FAZ. „Es gebe gewisse Verdachtsmomente.“⁹

- Ich bekam folgenden Hinweis:¹⁰ Mordfall Lübcke: Stephan E. arbeitete beim Bahn-technik-Hersteller Hübner. Laut Informationen unserer Zeitung soll Stephan E. im Werk 2 in der Heinrich-Hertz-Straße gearbeitet haben und bereits seit mehreren Jahren Beschäftigter des Unternehmens sein, das in Kassel etwa 1000 Mitarbeiter hat. Dass Stephan E. rechtsradikal ist und in der Vergangenheit bereits straffällig geworden war, soll bei Hübner nicht aufgefallen sein. Mitarbeiter beschreiben ihn als "nett und zurückhaltend". Sein bester Kumpel war angeblich ein Iraner.¹¹
- Am 27. 6. kam folgende Meldung:¹² Stephan Ernst hatte Waffendepot an seinem Arbeitsplatz. Im Zusammenhang mit dem Mord an Walter Lübcke ist es in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag zu Durchsuchungen gekommen. Sie richteten sich nach Informationen von NDR, WDR und Süddeutscher Zeitung gegen zwei Männer, die dem (offiziell) geständigen Täter Stephan Ernst¹³ Waffen vermittelt und verkauft haben sollen. Ernst hatte in seinem überraschenden Geständnis offengelegt, dass er über zahlreiche Waffen verfügt – neben der Tatwaffe auch über eine Pump-Gun und eine Maschinenpistole vom Typ Uzi samt Munition. Er nannte Details, wie er sich diese beschafft hat und offenbarte die Verstecke. Ermittler fanden das Gros des Schießgerät in einem Erddepot auf dem Gelände seines Arbeitgebers.

Es stellen sich folgende Fragen:

- Wofür braucht Stephan E. Waffen, da er weder einen Waffenschein besitzt, noch Umgang mit Waffen hat?¹⁴
- Wann und wo hat denn Stephan E. die Waffen auf dem Werksgelände (s.o.) verbuddelt? Das kann ja nur in der Arbeitszeit gewesen sein. Man stelle sich vor: ein Angestellter geht von seinem Arbeitsplatz oder Essenstisch weg und fängt an auf dem Werksgelände (mit Videoüberwachung) ein Loch zu graben und Waffen hineinzulegen (vielleicht noch ein Tütchen Koks dazu) ...
- Warum sollte er denn gerade auf dem Werksgelände seines Brötchengebers die Waffen verstecken und nicht irgendwo im Wald?
- Wollte Stephan E. unbedingt seinen Job verlieren?¹⁵

(Fortsetzung folgt.)

⁹ Siehe Artikel 3123 (S. 5)

¹⁰ <https://www.hna.de/kassel/fall-luebcke-sti1248945/mord-an-walter-luebcke-stephan-e-arbeitete-bei-huebner-in-kassel-12539741.html>

¹¹ Siehe Artikel 3124 (S. 1/2)

¹² https://www.focus.de/politik/deutschland/fall-luebcke-im-news-ticker-in-einem-erdloch-versteckte-der-mutmassliche-luebcke-moerder-ein-ganzes-waffendepot_id_10868728.html (Hinweis bekam ich.)

¹³ Siehe Artikel 3123 (S. 1/2)

¹⁴ Siehe Artikel 3116 (S. 4/5)

¹⁵ Siehe Artikel 3124 (S. 2/3)